Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 75. **Mittwoch, den 29. März** **1893.**

§ Die Lage der Bergarbeiter in den Hauptkohlenbezirken Deutschlands.

I.

Der jüngste Kohlenstreik, der die öffentliche Meinung monatelang sehr lebhaft beschäftigte und darum gewiß noch in aller Erinnerung ist, hat dem Verlage von „Schorers Familienblatt" Veranlassung gegeben, einen seiner Redakteure nach den Hauptkohlenbezirken zu entsenden, um an Ort und Stelle Studien über die wirthschaftliche Lage der Bergarbeiter und die Ursachen des Streiks zu machen. Das Resultat dieser Studien ist in soeben veröffentlichten Artikeln niedergelegt, die manchen interessanten Einblick in die bergbaulichen Verhältnisse gestatten und darum auch für unsern Leserkreis von Interesse sein dürften.

Besonders interessant ist, was der Verfasser, Herr Adolf Schulze, über das Leben der Bergarbeiter im Saarrevier, und besonders über den Einfluß der Frauen auf die Streikbewegung schreibt. Leider ist das Bild, welches er in dieser Beziehung entwirft, ein wenig günstiges, und die Schuld daran liegt, wie er mit Bedauern konstatirt, zum größten Theil an den Bergleuten selbst. „Den Frauen scheint," so heißt es in dem Artikel, „der Sinn für eine behagliche, anheimelnde Häuslichkeit gänzlich zu fehlen. Die aus dem im Saargebiet reichlich vorhandenen rothen Sandstein aufgeführten Bergmannshäuser machen, von außen gesehen, durchweg einen sehr freundlichen soliden Eindruck, dem das Innere selten entspricht. Die einzelnen Wohnungen bestehen gewöhnlich aus zwei nicht allzugroßen Zimmern, die gleichzeitig als Küche, Wohn- und Schlafraum dienen. Die Miethspreise stellen sich in den Kolonien und kleineren Dörfern auf durchschnittlich sechs Mark, in den größeren Orten auf neun Mark pro Monat. Leider herrscht sowohl im Saar-, wie im Ruhrgebiet die unglaublich unpraktische Mode, daß die Wohnungen weder Oefen noch Kochmaschinen enthalten; jeder Miether muß sich dieselben vielmehr selbst anschaffen. Der Billigkeit halber findet sich daher in den Bergmannswohnungen oft nur ein kleiner elender Kanonenofen, der dann zugleich als Kochmaschine dient. Schon aus diesem Umstande wird man schließen können, daß die Luft- und Temperaturverhältnisse in solchen Räumen nicht besonders günstige sind. Das Mobiliar ist meist das denkbar ärmlichste; aber vor allen Dingen fehlt den Frauen jener Sinn für Zierlichkeit und Behaglichkeit, mit dem z. B. die Berlinerin selbst den traurigsten elendesten Räumen noch ein freundliches, wohnliches Aussehen zu verleihen weiß. Fast nirgends sieht man an der Saar eine Blume am Fenster, ganz vereinzelt fand ich einige Bilder an den Wänden, — bezeichnenderweise vorwiegend in katholischen Familien — und selten nur habe ich einen sauberen Fußboden gesehen; die meisten der letzteren sahen aus, als ob sie überhaupt noch nie mit Wasser in Berührung gekommen wären.

Unter solchen Umständen wird man sich nicht wundern dürfen, wenn das Wirthshausleben in verhängnißvoller Blüthe steht. Die Schuld daran trifft in erster Linie die Frauen und umsomehr, als dieselben außer ihren häuslichen Arbeiten nichts zu thun haben. Der Mann geht früh um 5 Uhr zur Arbeit und kehrt Nachmittags gegen 3 oder 4 Uhr heim. Während dieser Zeit hätte die Frau gewiß Muße genug, ihrem Hauswesen einen einigermaßen freundlichen Anstrich zu geben, und daß die Frauen an der Saar das nicht thun, ist der Beweis für die beklagenswerthe Thatsache, daß sie in haushaltlicher Beziehung ihre Pflicht nicht erfüllen und dadurch zum großen Theile Schuld sind an den traurigen wirthschaftlichen Zuständen, über die sie sich in den Versammlungen auf dem Bildstock lieber nicht so laut hätten beklagen sollen.

Tagesschau.

Die **Welfen** haben für den voraussichtlich bevorstehenden **Wahlkampf** bereits ein Flugblatt erscheinen lassen, welches die Stellung der welfischen Partei zu den vorwiegend in Betracht kommenden Fragen darlegt. Das Wahlblatt macht gegen alle anderen Parteien Front. Ohne Anschluß nach irgend einer Seite, lediglich auf sich selbst gestellt, wollen die Welfen den Wahlkampf aufnehmen. Ueber die Militärvorlage wird gesagt, daß nur die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Rahmen des jetzigen Friedenspräsenzstandes annehmbar sei und wesentliche Mehrkosten durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit keineswegs entstehen dürfen. Keine Vermehrung der Soldaten und keine Erhöhung der Militärlasten ist die Parole. Am Schlusse des Aufrufs heißt es: „So kämpfen wir fort für Wahrheit, Freiheit und Recht und unser erstes Hauptziel ist die **Wiederherstellung Hannovers** auf friedlichem gesetzlichen Wege."

Aus den Ahlwardt-Papieren werden noch die folgenden Einzelheiten mitgetheilt: „Die Verhandlungen im Seniorenkonvent des Reichstages haben sogleich dargethan, daß Ahlwardt weder vom Invalidenfonds, noch von den Vorgängen bei dessen Gründung die geringste Ahnung hat und nur einmal von Andeutungen gehört hat, die in Broschüren vor 16 oder 17 Jahren gemacht worden sind. Das Exemplar der Broschüre von Rudolf Meyer, das Ahlwardt dem Seniorenkonvent des Reichstages überreichte, war Privateigenthum des Oberlehrers Dr. Förster. Es waren ihm in dieser Broschüre eine Anzahl von Stellen roth angestrichen und mit einem Register der Zitate versehen. Das war alles, was der Abg. Ahlwardt über den Invalidenfonds vorzulegen im Stande war. Seine übrigen Ausführungen bezogen sich ausschließlich auf das Verhältniß der Diskontogesellschaft in Berlin zu den rumänischen Eisenbahnen im Jahre 1872. Strousberg hatte für den damaligen Eisenbahnbau in Rumänien eine Aktiengesellschaft mit einigen Magnaten gebildet. Die Gesellschaft wurde mit Strousberg zahlungsunfähig und die rumänische Regierung erklärte, daß sie bei Unterbrechung des Baues die Konzession entziehen würde. Da trat die Diskontogesellschaft dazwischen, leitete die Verstaatlichung der rumänischen Bahnen und die Abfindung der Strousbergschen Aktionäre mit rumänischen Staatspapieren ein. Auf diese Verhältnisse beziehen sich die beiden übergebenen Aktenhefte, welche eine Anzahl von Briefkopieen über Geldanweisungen und Quittungen enthalten. Wie Ahlwardt selbst zugab, sind diese Schriftstücke den berechtigten Eigenthümern gestohlen worden und dadurch in seinen Besitz gelangt. Es wurde auch in der Kommission festgestellt, daß die Diskontogesellschaft seiner Zeit bei der Verstaatlichung der rumänischen Bahnen alle darauf bezüglichen Papiere dem rumänischen Finanzminister übergab und daß der rumänische Finanzminister später mitgetheilt habe, es seien ihm diese Papiere entwendet worden."

Eine **tendenziös gefärbte Nachricht** ging dieser Tage wieder durch reichsländische und französische Blätter. Ein Bezirkspräsident sollte den zur Beerdigung seines Vaters, eines verdienten Archivars, aus Frankreich eingetroffenen Emigranten Moßmann unmittelbar nach dem Begräbniß aus den Reichslanden ausgewiesen haben, und nur auf telegraphisch beim Ministerium eingelegte Beschwerde sei ihm der Aufenthalt gestattet worden. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist der Sachverhalt thatsächlich folgender: „Herr Moßmann, Emigrant, war, ohne im Besitze des vorgeschriebenen Passes zu sein, in Kolmar zur Beerdigung seines Vaters eingetroffen. Von dem Kreisdirektor darauf aufmerksam gemacht, daß er als Emigrant ohne Paß und ohne Genehmigung des Ministeriums im Lande zu bleiben nicht befugt sei, bat Herr Moßmann, ihm die Erlaubniß hierzu zu erwirken. Auf telegraphische Anfrage des Kreisdirektors wurde die Aufenthaltserlaubniß vom Ministerium an demselben Tage ertheilt."

Die **Mitglieder des Reichstags** und des **preußischen Landtages** haben nunmehr Berlin verlassen, das schwerste Stück parlamentarischer Arbeit bleibt jedoch nach Ostern zu erledigen. Man nimmt im preußischen Abgeordnetenhause allgemein an, daß es bis zu Pfingsten kaum möglich sein wird, die Steuergesetze zu erledigen. Das Wahlgesetz wird zunächst im preußischen Herrenhause erwartet. Desgleichen wird erwartet, daß die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses im Herrenhause eine wesentliche Umgestaltung erfahren werden sodaß dieses Gesetz das Abgeordnetenhaus noch einmal beschäftigen wird. Im Reichstage wird die zweite Lesung der Militärvorlage kaum vor den letzten Tagen des April beginnen. Thatsache ist, daß trotz aller Vorgänge der letzten Woche in der Kommission und in den Fraktionen von verschiedenen Seiten noch immer die Hoffnung auf eine **Verständigung** über die **Militärvorlage** aufrecht erhalten wird und es wird das Gerücht verbreitet, daß ein Centrums-Antrag, der etwas über die Vorschläge des Abg. v. Bennigsen herausgehen würde, als Grundlage einer Verständigung eingebracht werden solle. Der Zuflucht zu einer Auflösung des Reichstages sieht die Regierung keineswegs leichten Herzens entgegen. Zu allen Schwierigkeiten gesellt sich noch die, daß mit einer Auflösung die gesammten

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(15. Fortsetzung.)

Werner hatte sich in die Ecke des Sophas geworfen und stützte den Kopf in die Hand. „Ich verstehe natürlich nicht, wo Du hinaus willst und werde auch nicht weiter in Dich dringen, weil ich überzeugt bin, Du befindest Dich auf falscher Fährte. Dein Mißtrauen gegen die Menschen verleitet Dich. Nichts vermag meinen Glauben an Elfriede zu erschüttern und die Zeit wird lehren, daß ich Recht gehabt. Und laß mir diesen Glauben, der mich so glücklich macht, Du peinigst mich mit den düstern Hirngespinsten, die mir den Becher der reinsten Freude, den ich zum ersten Mal an meine Lippen setze, vergiften. Aber fahre trotzdem in Deiner Rolle des Detectivs fort, Richard, um dahin zu gelangen, nicht von der Schuld, sondern von der Schuldlosigkeit Elfriedens überzeugt zu werden."

„Gewiß, man sieht, Du wurdest in Deinem Leben noch nicht betrogen, in Dir lebt noch der schöne Gott, den die erste wahre Liebe uns zum Bewußtsein bringt; Dein blindes Vertrauen, Dein felsenfester Glaube sind menschlich und erklärlich, aber Du darfst mir nicht zürnen, wenn ich anders denke."

„Auf keinen Fall, sprich nicht von Zürnen, Richard, was Dich zu diesen unfruchtbaren Nachforschungen veranlaßt, ist ja nur Deine Sorge für mich. Lassen wir das! Ich denke, Du erzählst mir heute Abend von dem, was Dich eigentlich zu solchem Weiberfeind gemacht hat, — schütte Dein Herz einmal aus, — es wird Dir gut thun."

Richard lachte kurz. „Ausschütten? Damit bin ich lange fertig, bester Junge! Es giebt etwas Höheres und Besseres in dem Leben eines Mannes als die Zeit mit Leidenschaften dieser Art auszufüllen; ich habe dort drüben in der Luft der Freiheit andere Ideen gewonnen, ich möchte mich der Bewegung und dem Streben zur Erreichung eines großen, idealen Zieles der Menschheit anschließen, in mir treibt die Kraft zu fruchtbringendem Schaffen auf dem Gebiet der Literatur. Das sind meine kühnen Pläne; — ob ich reussire, ist zweifelhaft, doch verlohnt es sich, den Versuch zu machen. Also Du willst hören, was mich zum Weiberfeind gemacht?"

„Ich bin sehr gespannt darauf," erwiderte Werner lächelnd.

„Ich mochte etwa drei Jahre in Rio sein, und hatte es Dank den guten Empfehlungen von daheim bereits zu einer erträglichen Existenz gebracht, da schlenderte ich eines Abends durch die belebten Hauptstraßen, wo um diese Zeit die vornehme Damenwelt der Fremden sich bewundern ließ. Plötzlich bemerkte ich ein todtblasses, sehr anständig gekleidetes Mädchen, das alle Vorübergehenden mit einem gewissen starren Ausdruck innerer Angst musterte, der mich stutzig machte und meine Theilnahme weckte, umsomehr, da ich sofort erkannte, daß die junge Dame eine Deutsche sei. Ich sah sie an, wagte mich ihr zu nähern, sie wich nicht zurück, sondern kam mir zögernd einige Schritte entgegen.

„Sie scheinen sich nicht wohl zu fühlen und hier fremd zu sein, mein Fräulein, darf ich Ihnen meine Hilfe anbieten?"

„O mein Gott," antwortete sie verstört, „ich suche den deutschen Konsul, er ist leider verreist, was werden Sie von mir denken, ich wollte mich ins Wasser stürzen, aber meine alte Mutter drüben in Deutschland würde das nicht überleben. Sie sind ein Landsmann, mein Herr, ich wollte den Konsul bitten, mir zu helfen; denn ich habe keinen Pfennig mehr und mich hungert seit gestern Abend."

„Legen Sie Ihren Arm in den meinen, Fräulein, so, und verlassen wir rasch dieses Menschengewoge, dort in der Nebenstraße ist ein etwas stilleres Restaurant, wir wollen miteinander zu Abend speisen."

Sie warf mir einen Blick so heißen Dankes zu, daß ich ganz begeistert wurde; es ist wirklich zum Lachen, wie sensitiv und leicht empfänglich ich noch um jene Zeit gewesen sein muß!

Wir wählten in dem Saale ein stilles Plätzchen; ich bestellte ein ausgesuchtes Abendessen und feinen Wein dazu; ich hatte den Hunger niemals kennen gelernt und wußte nicht, daß es jemandem so vortrefflich schmecken konnte, wie meinem jungen Gast. Die Jugend ist elastisch, das Aussehen der Armen veränderte sich schon nach einer Stunde zum Erstaunen, die frische Röthe der Wangen kehrte zurück und ich bemerkte, daß sie ausnehmend hübsch, liebenswürdig und gebildet sei.

Helene Arnold, so hieß sie, war Lehrerin und nach Rio gekommen, um Stellung in einer englischen Familie zu nehmen, erfuhr jedoch eine solche unerträgliche Behandlung, daß sie das Haus verließ, sich ein Zimmer miethete und nach einem andern Platze suchte; es war vergebens, sie gerieth in tiefe Noth und stand nun auf dem Punkte, von ihrer Wirthin ausgeschlossen zu werden.

Ich händigte ihr die Miethe für zwei Monate ein, wir verabredeten ein weiteres Zusammentreffen am nächsten Tage, ihre Zusage beglückte mich großartig, und mit wahrem Feuereifer warf ich mich darauf, durch Annonciren in der Zeitung, sowie durch Empfehlungen bei Bekannten meinem Schützling Unterrichtsstunden zu verschaffen.

Das ging allerdings sehr langsam; sechs Monate bezahlte ich aus eigenen Mitteln, welche damals nicht eben übergroße waren, Kostgeld und Miethe für Helene, ich darbte sozusagen, um ihr hin und wieder auch noch kleine Geschenke machen zu können; denn es war mir lange klar geworden, daß ich sie mit jener tollen, blinden Leidenschaft liebte, wie Du sie jetzt für Elfriede empfindest."

„Ah," unterbrach ihn Werner, „jetzt erinnere ich mich noch, daß Du uns damals eine flüchtige Nachricht Deiner Verlobung sandtest."

„Ganz recht, wir verlobten uns, beide in einem Meer von Glück und Wonne schwimmend; ich holte sie am Abend zum Spaziergang ab, wir plauderten von einer seligen Zukunft, Helenen's Besitz erschien mir das Licht meines Daseins.

So verging ein Jahr, unsere Hochzeit sollte nach zwei Monaten stattfinden, Helene arbeitete fleißig an ihrer Aussteuer, zu der ich die Mittel durch angestrengtes Arbeiten erworben; ich verdiente jetzt, von der Regierung angestellt, aus-

noch schwebenden Steuervorlagen der preußischen Regierung in Frage gestellt würden, denn weder die Mitglieder des Herrenhauses noch die des Abgeordnetenhauses würden während der Wahlen in Berlin zu halten sein.

Deutsches Reich.

Unser **Kaiser** empfing am Sonntag Nachmittag den Fürstbischof von Köln, Kardinal Krementz, in feierlicher Audienz. Am Montag Vormittag unternahmen die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Von derselben nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets und sodann Marinevorträge.

Der **Bundesrath** hat in seiner Sitzung vom Freitag bereits das aus der Initiative des Reichstages hervorgegangene Gesetz genehmigt, das den § 69 des Strafgesetzbuches dahin abändert, daß durch die Immunität, die ein Reichstagsabgeordneter während der Session gegen strafrechtliche Verfolgung genießt, die Verjährung des schwebenden Verfahrens unterbrochen wird.

Der **Bund der Landwirthe** hat in einer größeren Erklärung bekannt gegeben, daß er jede Parteipolitik fern hält. Zu dieser Erklärung sähe er sich veranlaßt, um Mißverständnissen und Irrthümern bei seinen Freunden und Feinden vorzubeugen.

Die **Aeußerungen des Herrn v. Bennigsen** in der Sitzung des nationalliberalen Zentralkomitees über die **Militärvorlage** scheinen in Regierungskreisen arg verstimmt zu haben. Herr von Bennigsen hatte die Zustimmungsadressen, welche die Reichregierung nur in ihrer unglücklichen Hartnäckigkeit bestärken könnten, für ein nationales Unglück erklärt. Aus einer offiziösen Berichtigung entnehmen wir folgende Stelle: Es ist in hohem Grade unwahrscheinlich, daß sich der Führer der nationalliberalen Partei in dieser Weise geäußert hätte. Die verbündeten Regierungen werden bei den Neuformationen und sonstigen Verstärkungen, die nicht in den Ausgleichsmaßregeln für die zweijährige Dienstzeit enthalten sind, mit sich reden lassen sie werden nicht hartnäckiger sein wollen, als es ihnen nach der gewissenhaftesten sachlichen Ueberzeugung nothwendig scheint.

Zur Arbeiter-Bewegung. In Hamburg wird ein neuer Ausstand der Heizer und Trimmer befürchtet. In einer Versammlung wurde eine Erhöhung der Monatsheuer um 15 M., d. h. 75 M. für Heizer und 65 M. für Trimmer als Forderung der Arbeitnehmer aufgestellt. — In Mannheim haben die Stuhlarbeiter und Zurichter der Posamentirwaaren-Fabrik Langeloth und Co. wegen Herabsetzung der Stückpreise beschlossen, die Arbeit niederzulegen.

Die kugelfeste Uniform. Wie der „Nat. Z." aus Mannheim gemeldet wird, bot Schneidermeister Dowe (der Erfinder der kugelfesten Uniform) seine Erfindung dem Reichskanzler Grafen Caprivi für 3 Mill. M. an. Der Reichskanzler verlangte Bedenkzeit. Die Redaktion des Pariser „Figaro" wandte sich zweimal telegraphisch an Dowe um nähere Auskunft über seine Erfindung, bis jetzt jedoch vergeblich.

Das Vermögen der Stadtgemeinde Berlin. Das Hauptergebniß des jetzt vorliegenden Abschlusses des sog. Lagerbuches der Stadt Berlin für das Etatsjahr 1891/92 stellt das Kämmerei- und Stiftungsvermögen Berlins auf rund 267 021 005 M. fest.

Zur preußischen Einkommensteuerveranlagung ist, wie die „Frs. Ztg." mittheilt, einem Hotelbesitzer in Wernigerode ein Fragebogen vorgelegt worden, der nicht nur verlangt, den gesammten jährlichen Geschäftsumsatz, die Betriebs- und Anschaffungskosten im Einzelnen mitzutheilen, sondern auch noch folgende Spezialfragen enthält: 1. Wie hoch beläuft sich der Verdienst an warmen und kalten Speisen inkl. Kaffee durchschnittlich? 2. Wieviel setzen Sie jährlich um an Spirituosen (Liqueuren, Rum, Schnaps, Grog ꝛc.), Thee, Chocolade, Sauerbrunnen, Selters-Wasser u. s. w.? 3. Wieviel desgleichen an Weinen (Rothwein und Weißwein, Sekt)? 4. Wie hoch rechnen Sie Ihren Verdienst zu Frage 2? 5. Wie hoch zu Frage 3? 6. Wieviel Bier wird jährlich umgesetzt (in Hektolitern anzugeben), und zwar a) helles, b) echtes (dunkles)? 7. Wie hoch berechnen Sie den Verdienst am Hektoliter (für jede Sorte besonders)? 8. Wieviel Logirgäste haben Sie im Jahre durchschnittlich? 9. Das Logis kostet, exkl. Kaffee, durchschnittlich wieviel und den Verdienst schätzen Sie auf ein Jahr wie hoch? 10. Wieviel Tausend Zigarren werden in Ihrem Betriebe jährlich verkauft? 11. Wie hoch berechnen Sie Ihren Verdienst pro Mille? 12. Wieviel verdienen Sie jährlich durch den bezw. die aufgestellten Automaten inkl. Waagen? — Das Wesentlichste würde sein, zu erfahren, ob, sofern er echt ist, dieser Fragebogen vor oder nach der Verfügung des Finanzministers vom 14. Februar d. J. zur Verwendung gekommen ist.

In Berücksichtigung verschiedener, durch den Ausfall der vorjährigen Michaelismesse hervorgetretenen Umstände seien Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß die **diesjährige Leipziger Ostermesse** im allgemeinen am 10. April beginnt und am 6. Mai endet. Unentgeltliche Auskünfte jeglicher Art, insbesondere aber über Geschäftslokale, Musterzimmer, Wohnungen u. s. w. werden persönlich und brieflich ertheilt auf der Auskunftsstelle des allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Leipzig, Ritterstraße 4.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Einer der tapfersten Reitergenerale der österreichischen Armee, Baron von Edelsheim-Gyulay, ist am Sonntag in Pest gestorben. Er war früher Landeskommandirender von Ungarn und hat sich in den Schlachten bei Magenta und Königgrätz ausgezeichnet.

Italien.

Am 16. März hat der **Gemeinderath** zu Genua beschlossen, zu Ehren des silbernen Hochzeitstages des Königs und der Königin von Italien ein Institut zur Erziehung der Waisen von ligurischen Seeleuten zu gründen. Zu diesem Zwecke hat der Gemeinderath die Summe von 100 000 Lire angewiesen, die in zwei Raten, 50 000 im Jahre 1894 und 50 000 im Jahre 1895 den mit der Ausführung betrauten Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt werden sollen. — Die monarchischen Vereine bilden ein Komitee, um eine Volkskundgebung für das deutsche Kaiserpaar anläßlich der Anwesenheit desselben in Rom zu veranstalten. — In Neapel hat am Sonntag eine große Protestkundgebung gegen die am Sonnabend vom Attentäter Berardi dem König Humbert in Rom zugefügte Beleidigung stattgefunden. Eine große Menschenmenge durchzog mit 17 Fahnen unter Hochrufen auf den König und Pereatrufen auf die Klerikalen die Straßen und brachte dem Herzog von Aosta eine Huldigung dar.

Dänemark.

Das **Folkething** nahm in dritter Lesung mit 57 gegen 16 Stimmen die Vorlage über das Konsulatswesen an, wonach die bedeutendsten Plätze mit Berufskonsuln besetzt und die bisherigen Konsulatsabgaben durch niedrige halbjährliche Schiffsabgaben an den Staatsschatz ersetzt werden. Der Präsident kündigte den baldigen Schluß der gegenwärtigen Session an. Daher wird geglaubt, daß die bisherigen Verhandlungen zwischen der Rechten und der moderaten Linken betreffend die Herstellung eines regelmäßigen Finanzgesetzes keine Aussichten auf günstigen Erfolg haben.

Belgien.

Die **internationale Konferenz** zur Organisation eines Sozialistenkongresses in Zürich ist am Sonntag Vormittag in Brüssel zusammengetreten. Deutschland ist durch Bebel und Liebknecht vertreten. Die gestrige Sitzung wurde vollständig durch die Berathung der Bestimmungen für den Kongreß in Zürich ausgefüllt. Die internationale Sozialistenkonferenz beschloß, daß der Sozialisten-Kongreß in Zürich vom 6. bis 13. August d. J. abgehalten werden solle. Darauf wurde die Konferenz geschlossen.

Frankreich.

Nach einer **Depesche des Gouverneurs des französischen Sudangebietes** vom 24. d. M. hat Oberst Combes die Banden Samorys, welche sich in Gueleba verschanzt hatten, vollständig geschlagen und auseinandergesprengt; zahlreiche Gefangene und große Beute fielen den Siegern in die Hände. Samory ist von seinen Anhängern verlassen; man glaubt, daß seine Macht im Süden vollständig vernichtet ist. — Der Pariser Polizeipräsident giebt bekannt, daß der Anarchist Mathieu, der Urheber der Explosion im Restaurant Very, in Saint Michel, Departement Aisne, verhaftet worden ist. — Dem französischen Handelsministerium ist das Projekt für die Weltausstellung im Jahre 1900 zugegangen. Die Architekten wählten als Ausstellungsplatz außer dem Marsfeld noch ferner: 1.) den Theil des Tuileriengartens zwischen der Place de la Concorde und der Passage, welche die Rue Castiglione mit dem Pont de Solferino verbindet; 2.) die Seine, überdeckt von dem Pont de Solferino bis zum Pont des Invalides: 3.) den Park des Industriepalastes; 4.) den Quai d'Orsay mit den Esplanaden. — Am Sonntag ist die Frist für die Verlängerung der Panamakonzession abgelaufen, ohne daß eine Depesche aus Columbia über eine eventuelle Verlängerung beim Ministerium des Aeußern eingelaufen wäre. Monchicourt hofft indessen, noch eine Verlängerung der Konzession des Panamakanals zu erlangen.

Rumänien.

Anläßlich des Jahrestages der Proklamation Rumäniens zum Königreich fand in der Kathedrale in Bukarest ein Tedeum in Anwesenheit der Minister, sowie der Zivil- und Militärbehörden statt. Im königlichen Palais ist eine Liste zum Einzeichnen aufgelegt. Die Stadt ist beflaggt.

Türkei.

Der **armenische Bischof von Musch** wurde verhaftet unter dem Verdachte, Organisator einer revolutionären Bewegung zu sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 26. März. Ein hiesiger Geschäftsmann suchte auf eigenthümliche Weise seine Verhältnisse aufzubessern. Durch einen Winkelkonsulenten ließ er sich Zahlungsaufträge auf geringere Beträge anfertigen und ließ sie Arbeitern, die wenig Kenntniß von gerichtlichen Urkunden besitzen, zustellen; dadurch kam er in den Besitz des Geldes.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 26. März. Auf dreiste Art wurde ein Besitzer aus Dubielno um 20 M. geprellt. Es erschien bei ihm ein ehrlich aussehender Mensch und erklärte, er sei aus Zegartowitz und habe von dem Besitzer W. eine Kuh für 55 Thaler gekauft, habe aber nur 50 Thaler mit, welche er auch angezahlt habe. Die Kuh möchte er aber gern gleich mitnehmen. Er bat, ihm 15 M. leihen zu wollen. Da der Besitzer ihm Glauben schenkte, so übergab er ihm, da er nicht Kleingeld hatte, ein Zwanzig-Markstück mit der Weisung, ihm auf dem Rückwege die 5 Mark zurückzugeben. Bald jedoch stellte sich der ganze Kuhkauf als Schwindel heraus. Obgleich K. sich gleich zur Verfolgung des Menschen aufmachte, konnte er seiner nicht habhaft werden. Als Pfandstück wurde eine minderwerthige Uhr zurückgelassen. Wie sich herausstellte, ist diese Vorgegeschichte an mehreren Stellen versucht worden. Da dieser Vorfall sich an anderen Orten wiederholen könnte, so sei vor dem Schwindler gewarnt. Ges.

— **Briesen**, 25. März. Bei scharfem Nordwinde brach heute Nachmittag in der Scheune des Posthalters Herrn Menicke Feuer aus. Trotzdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, so konnte diese Scheune und die Nachbarscheune des Ackerbürgers Prussakowski nicht gerettet werden. In den bedeutenden Futtervorräthen fand das Element zu reichliche Nahrung. Der Inhalt der zweiten Scheune soll leider nicht versichert sein, so daß der arme Mann einen bedeutenden Schaden erleidet.

— **Graudenz**, 26. März. Der kgl. Kreisphysikus des Kreises Graudenz, Geheime Sanitätsrath Dr. David Wiener ist im Alter von 65 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben gestorben.

— **Danzig**, 27. März. Ein blutiges Eifersuchtsdrama spielte sich gestern Nachmittag gegen 2 Uhr in einem Hause der Zwirngasse ab. Ueber den Sachverhalt hört man folgendes: Der Commis Otto Z. von hier hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß zu einem dort wohnenden Mädchen, das seine Neigung aber neuerdings einem anderen jungen Manne zuwandte. Als Z. gestern Nachmittag das Haus betrat, um sich mit der Ungetreuen auseinanderzusetzen, trat ihm sein Nebenbuhler S. entgegen und verweigerte ihm den Zutritt zu der Wohnung; beide geriethen in heftigen Wortwechsel, worauf Z. einen Revolver zog, auf S. zwei Schüsse abfeuerte und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf zu tödten versuchte. Z. wurde durch Polizeibeamte nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft. D. Z.

— **Danzig**, 27. März. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr trafen hier 4 Offiziere des in Gumbinnen und Insterburg garnisonirenden 11. Dragoner-Regiments ein, welche auf ihren Pferden den 320 Kilometer langen Weg von Gumbinnen hierher zurückgelegt hatten. Die Herren waren Donnerstag früh von Gumbinnen abgeritten und hatten in Königsberg 12 Stunden, in Marienburg 8 Stunden gerastet. Pferde und Reiter befanden sich bei der Ankunft hierselbst in guter Kondition.

— **Aus Ostpreußen**, 25. März. Die Firma Stantin und Becker scheint den Bernsteinbaggerbetrieb ganz aufgegeben zu haben, indem sie 15 Dampfbagger, 2 Raddampfer, 1 Sandpumpenanlage und ca. 100 hölzerne Erdprähme am 17. April cr. in Pillau zur öffentlichen Versteigerung bringen läßt. So ist diese große Industrie, welche dem Staate sowie den Unternehmern so ungeheure Einnahmen brachte, nun auch schlafen gegangen, während der bergmännische Betrieb bei Palmnicken fortbesteht.

— **Aus Ostpreußen**, 27. März. Wie tief Einbildung und Aberglaube noch im Volke wurzeln, zeigen nachstehende Beispiele. Vor einigen Jahren wurde ein alter hausirender Jude aus dem Städtchen S. von einer ausgelassenen Bauernfamilie in K. gewaltsam gezwungen, Schweinefleisch zu essen. Als man den sich sträubenden Mann losließ, hob er drohend den Finger gen Himmel und rief beschwörend aus: „Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs soll Euch mit Krankheit des Leibes und der Seele sieben Jahre lang strafen." Sprachs, warf die Thür donnernd ins Schloß und lief davon. Seinen Peinigern war aber das Lachen plötzlich vergangen, sie konnten sich lange eines beklommenen Gefühls des Unrechts nicht erwehren. Der Glaube an die Erfüllung des Fluches war so mächtig, daß die Familie mit ihrem ganzen Anhang baptistisch wurde, um durch häufiges Beten und die Baptistentaufe das drohende Unheil wirksamer zu bekämpfen. Als sich jedoch trotz alledem bald verschiedene Verluste unter dem Vieh und Krankheiten in der Familie einstellten, wurde die eifrigste Judenbekehrerin melancholisch und verfiel zuletzt in eine Siechkrankheit, die sie schon lange auf dem Krankenlager hält. Auch die anderen Betheiligten sind mehr oder weniger krank, und man wartet nun ergebungsvoll auf das Vorübergehen der sieben Jahre des göttlichen Strafgerichts. E. Z.

— **Soldau**, 25. März. Die Grenzsperre ist nunmehr durch die Regierung aufgehoben. Nachdem am Mittwoch die verdoppelten Grenzposten eingezogen waren, erfolgte Tags darauf die Aufhebung des Verbots zur Ausgabe von Passirscheinen nach Rußland.

— **Insterburg**, 26. März. Die zum 1. April geplante Aufhebung des hiesigen Realgymnasiums und die Errichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule von seiten der Staatsregierung wird zu einem Konflikt zwischen letzterer und der hiesigen Stadtverwaltung führen. Durch das Provinzial-Schulkollegium ist dem Magistrat von einem Schreiben des Kultusministers Mittheilung gemacht worden, nach welchem der Stadt Insterburg kein Recht auf Erhaltung eines Realgymnasiums, sondern nur ein solches auf Erhaltung eines „Gymnasiums mit Realklassen" zustehe. Hiergegen hat der Magistrat protestirt und die Erklärung abgegeben, die s. Z. übernommene Zahlung von jährlich 10500 Mark einzustellen, wenn der Staat seine Zusage, hier ein Realgymnasium zu unterhalten, nicht halte. Sollte ein Vergleich nicht zustandekommen, so will der Magistrat die richterliche Entscheidung der Angelegenheit herbeiführen.

— **Tilsit**, 25. März. Drei Offiziere des zu Stallupönen garnisonirenden Dragonerregiments, die Lieutnants Brandt, Schmidt, Killisch-Horn unternahmen, wie die „Ostd. Gb." nachträglich erfahren, am vergangenen Donnerstag einen Distanzritt nach Tilsit. Die Herren legten in Erfüllung ihrer militärischen Aufträge den 11 Meilen langen Weg in 8 Stunden einschließlich 1½ Stunden Rast zurück. Die Landwege waren sehr schlecht, so daß die Pferde längere Strecken bis an den Leib durch den Schnee durchbrachen. Die Herren langten am Sonnabend Abend nach neunstündigem Ritt wieder in Stallupönen an. Alle drei Pferde, die der Lieutnants Brand und Schmidt hiesige Chargenpferde, das des Lieutnants Killisch-Horn ein österreichischer Vollblutwallach, waren vollkommen frisch und sehr wohl im Stande, noch eine längere Attacke mitzumachen.

— **Weißenhöhe**, 25. März. Das Rittergut Brostowo ist von dem bisherigen Besitzer, Lieutenant Rosenau, an einen Herrn Berlinik für den Preis von 950000 M. verkauft worden. Der Vater des Verkäufers hatte vor ca. 60 Jahren das Gut nebst einem abgezweigten Vorwerk Mühlenhof für 60000 M. erstanden.

— **Podsamtsche**, 25. März. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des katholischen Pfarrers aus Grembanin. Der Pfarrer ist Ausländer (Galizier) und war in Grembanin von der Gräfin v. K. angestellt. Er soll sich mehrerer Vergehen schuldig gemacht haben und wurde auf Antrag der Gräfin verhaftet, auch wird seine Ausweisung nach Galizien demnächst erfolgen. Die Kirche ist bis auf Weiteres geschlossen.

Locales.

Thorn, den 28. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

28. März 1587. Verordnung des Rathes, wonach das Gericht Bürgergrundstücke nicht eher verschreiben soll, bis der Käufer den Nachweis gebracht, daß er mit Harnisch, Ober- und Untergewehr gebührlich ausgerüstet sei.

1675. Die Königin-Wittwe Eleonora (des verstorbenen Königs Wladislaw) wird nach mehrmonatlichem Aufenthalte hierselbst bei ihrer Abreise vom Rathe mit einem eine halbe Elle hohem Kruzifix von Bernstein, 1000 Gulden werth, beschenkt.

Armeekalender.

28. März 1814. Treffen bei Claye zwischen Meaux und Paris. Die Vorhut unter General von Katzeler hält die Franzosen unter General Compans so lange fest, bis die Haupttruppe herankommt und den Feind vollständig schlägt. — Inf.-Regtr. 1, 3, 6, 7, 8, 10, 11, 18, 19, 22, 23; Landw.-Regtr. 9, 10, 11; Jäger-Bat. 1, 2, 5, 6; Kür.-Regtr. 1, 3, 6; Drag.-Regtr. 1, 3; Hus.-Regtr. Garde, 2, 3, 4, 7; Ulan.-Regtr. 2, 3; 6. schweres Landw.-Reiter.-Regt.; Feld-Art.-Regtr. Garde, 4, 5, 6.

1864. Gefecht vor den Düppeler Schanzen in Schleswig. Um die erste Parallele zur Belagerung legen zu können, werden die Dänen vor den Schanzen Nr. 1 bis 6 nach hartnäckigem Gefecht bis auf 4—500 Meter von den Schanzen zurückgeworfen. — Inf.-Regtr. 8, 48.

w **Personalveränderungen im Heere.** **Boie**, Generalmajor und Kommandeur der 1. Inf.-Brigade, unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Kommandeur der 35. Division ernannt; **Kreßner**, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, **Kremser**, Major à la suite des Garde-Fuß-Art.-Regts. und erster Art.-Offizier vom Platz in Thorn, zu Oberstlts. befördert; **Wilck**, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, **Lehmann**, Major vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt; **v. Arnim**, Hauptmann z. D., zuletzt Komp.-Chef vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bez. II Berlin ernannt; **Juncker v. Ober-Conreut**, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. von Voigts-Rhetz (3. Hannov.) Nr. 79, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggregirt zum Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt; **Deimling**, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 1. Div., in den Generalstab der Armee zurückversetzt; **v. Carnap**, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26 und vom Nebenetat des großen Generalstabes, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt; **Schoeler**, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Rittmeister und Eskadron-Chef befördert; **v. Wissell**, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 versetzt; **Weinschenck**, Pr.-Lt. vom Ostpreuß. Drag.-Regt. Nr. 10, unter Beförderung zum Rittmeister, Stellung à la suite des Regiments, und unter Versetzung in den Nebenetat des großen Generalstabes, von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe zum 1. April entbunden; **Schramm**, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Entbindung von dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin mit dem 1. April d. J. zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur, **Wolff**, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe vom 1. April ab auf 1 Jahr kommandirt.

---

reichend, um uns beide gut zu ernähren. Eines Abends, ich war eben im Begriff, in der glücklichsten Stimmung zu meiner Braut zu gehen, brachte mir ein Bote einen Brief, der Helenen's Handschrift trug und folgende Worte, die ich nie vergessen werde, enthielt:

„Lieber Freund!

Zürnen Sie mir nicht, ich habe ein Bekenntniß zu machen, das ich Ihnen ablegen muß. Ich habe mich vor drei Jahren in Deutschland mit dem Doktor Wieland verlobt, doch da ich lange keine Nachricht von ihm erhielt, mußte ich schließlich annehmen, daß er mir untreu geworden sei, und ich nahm Ihre Liebe an. Nun hat er geerbt und ist plötzlich heute Morgen hier angekommen, wir heirathen uns in allernächster Zeit. Sie begreifen, daß wir beide uns nun nicht wiedersehen dürfen.

Ich will von Herzen wünschen, daß es Ihnen stets gut ergehen möge; noch einmal meinen Dank für alles Gute, bitte, verzeihen Sie Ihrer glücklichen

In Eile. Helene Arnold."

„Wie herzlos!" äußerte Werner unwillig.

Richard lächelte spöttisch und betrachtete aufmerksam die Asche seiner Cigarre.

„Ich muß damals ein großer Narr gewesen sein; denn ich weinte wie ein Schuljunge und irrte tagelang halb wahnsinnig am Strande umher, mit dem Gedanken, mich zu tödten, doch beging ich glücklicherweise diese Verrücktheit nicht; aber etwas war doch in mir gestorben, — Haß, Bitterkeit und Verachtung nahmen die Stelle der opferwilligen Liebe ein. Dann wurde ich ein anderer — flatterte in leichtem Siege von Blume zu Blume, mein Herz blieb öde und unbefriedigt — diese wüsten Jahre haben meine Achtung vor dem schönen Geschlecht nicht gerade erhöht."

„Du Aermster," sagte Werner theilnehmend; „träfe mich ein solches Schicksal, ich hätte nicht den Muth, weiter zu leben! Mein Gott, mußt Du gelitten haben!"

„Es ist vorbei — und — überwunden."

(Fortsetzung folgt.)

□ **Ein Kreistag** war zu heute Vormittag von Herrn Landrath Krahmer einberufen. Zunächst erstattete der Herr Landrath den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunal-Angelegenheiten, alsdann wurde die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für 1891|92 entlastet. Herr Kreisbaumeister Rohde wird vom 1. April ab wegen anhaltender Krankheit pensionirt und ihm ein jährliches Ruhegehalt von 475 Mk. bewilligt. — Genehmigt wird die Anstellung des Herrn Landmessers Rathmann als Kreisbaumeister auf 12 Jahre mit der gleichen Pensionsberechtigung, wie solche für die besoldeten Magistratsmitglieder besteht. Herrn Rathmann werden folgende Kompetenzen bewilligt: Anfangsgehalt 3000 M., in 4jährigen Perioden um 250 M. bis auf 4000 Mark steigend, Wohnungsgeldzuschuß 432 M.. Dienstaufwandentschädigung 1600 M., in 4jährigen Perioden um 50 M. bis auf 1800 M. steigend, 200 M. Entschädigung für Porto und Schreibmaterialien, und für Anfertigung von Projekten einschließlich eventueller Bauausführung 100 M. pro Kilometer. — Der Haushaltsplan für 1893|94 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 449 441 M. festgestellt gegen 453 078 M. in 1892|93. An Kreisbeiträgen sind durch Umlage aufzubringen 108 095 M. gegen 117 976 M. im Vorjahre. Der bisher dem Kreisthierarzt vom Kreise bewilligte Zuschuß in Höhe von 600 M. wurde gestrichen. Gegen die kommunale Vereinigung der Landgemeinde Piaski mit Podgorz sprach sich die Versammlung aus. Es folgten Wahlen. — Näherer Bericht über den Haushaltsplan folgt morgen.

— **Zur Frage der elektrischen Beleuchtung Thorns** wird geschrieben: Der schöne Traum einer elektrischen Beleuchtung Thorns scheint nun verflogen zu sein. Der frühere Eigenthümer der Mühle in Pr. Leibitsch hatte ein Projekt ausgearbeitet für die Anlage von Elektricitätswerken auf seiner Besitzung unter Benutzung der Wasserkraft der Drewenz. Mit großer Regsamkeit hat er die Firma Siemens u. Halske, den hiesigen Magistrat und die einzelnen Bürger für die Sache zu interessiren versucht. In der That sind auch eine Anzahl Anmeldungen für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung von hiesigen Bürgern erfolgt, der Magistrat formulirte einen Vertrag mit Siemens u. Halske über die Benutzung städtischen Areals für die nothwendigen Leitungen und diese Firma genehmigte denselben. Fast gleichzeitig aber wurde die Mühle in Leibitsch verkauft und wenn auch ein Rückkaufsrecht stipulirt sein dürfte, so wird es doch zur Ausübung desselben schwerlich kommen. Denn die bisherigen Anmeldungen und Verträge basirten auf der Voraussetzung, daß ein kapitalkräftiger Unternehmer, vermuthlich eine zu gründende Aktiengesellschaft, in die geschaffenen Verhältnisse eintrete. Daß der frühere Besitzer dem Unternehmen nicht die nöthigen Geldmitttel zuwenden wollte, zeigt der Verkauf. Der neue Besitzer hat in hiesigen Blättern dem Gerüchte direkt widersprochen, daß sein Ankauf mit dem Projekt im Zusammenhang stehe. Es fehlen endlich auch die natürlichen und wirthschaftlichen Bedingungen für die Anlage von Elektricitätswerken in Leibitsch, so daß man die Begründung einer Aktiengesellschaft zu diesem Zwecke kaum wünschen darf. Die Wasserkraft der Drewenz ist keine konstante; bei Frost wie bei Hochwasser ist sie nicht benutzbar, d. h. wohl während fast vier Monaten. Die Ausnutzung derselben steht nicht nur der in Pr. Leibitsch belegenen Mühle zu, sondern auch der gegenüber auf dem linken Ufer in Poln. Leibitsch (Rußland) belegenen, deren Besitzer — wenn wir recht berichtet sind — in keiner Weise für die Ausführung des Projektes gebunden ist. Die „Anmeldungen" Privater haben bisher noch nicht die Einrichtung von so viel Glühlampen ꝛc. gesichert, als von dem Unternehmer (und wohl auch von Siemens und Halske) als Minimum gefordert wurden. Inzwischen haben aber eine große Anzahl Anmelder in ihren Räumen Auer'sche Glühlichtbrenner angebracht, welche von der städtischen Gasanstalt bezogen werden, und dadurch bewiesen, daß sie sich zu einer baldigen anderweiten Gestaltung ihrer Beleuchtungsapparate nicht verpflichtet fühlen. Ob sie das mit Rücksicht auf ihre „Anmeldungen" ruhig thun konnten, mag dahingestellt bleiben. Die Stadt selbst besitzt eine gute, trefflich geleitete Gasanstalt, deren Einnahmen einen wesentlichen Posten ihres Jahresbudgets ausmachen. Sie kann also in absehbarer Zeit nicht zur elektrischen Beleuchtung übergehen. Es bliebe noch die Möglichkeit, die Elektricität zum Betriebe einer Bahn von Leibitsch nach Thorn zu benutzen. Wenn aber auch auf der Straße dorthin ein reger Güterverkehr herrscht, der sich hoffentlich noch bedeutend erhöhen wird, wenn die Zollschranken zwischen Deutschland und Rußland erniedrigt sein werden, so dürfte gerade zu derartigem Betriebe die Wasserkraft ungeeignet sein. Wir werden also darauf verzichten müssen, Leibitsch-Thorn neben Laufen-Frankfurt a. M. in den Jahrbüchern der Elektrotechnik verzeichnet zu finden.

† **Allgemeiner Sterbekassen-Verein.** In der gestern bei Nicolai abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Rechnungsbericht für 1892 erstattet. Aus demselben geht hervor, daß 20 Sterbefälle vorgekommen und 2046 Mk. ausgezahlt worden sind. Durch diese ungewöhnlich hohe Zahl hat sich auch das Vermögen um 744,77 Mk. verringert, sodaß dasselbe nur noch 11506,05 Mk. beträgt. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 424. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Gutsch, Mehrlein und W. Lambeck gewählt, zum Rendanten Herr Lehrer Appel und zu Beisitzern die Herren Wendel, Siegismund und Gehrmann.

r **Patente** sind ertheilt worden: J. Geyer in Löbau Wpr. auf einen durch sein Kühlwasser umsteuerbaren Kühler, C. F. Dahl in Langfuhr bei Danzig auf eine Kegelschraubenpumpe.

ꝏ **Landwirthschaftsschule zu Marienburg.** Aus dem uns übersandten Jahresbericht der Landwirthschaftsschule zu Marienburg für das Schuljahr 1892|93 entnehmen wir folgende Angaben: Die Abgangsprüfung an der Anstalt gewährt den Schülern die Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, da die Anstalt vollberechtigt ist. Anfang des Sommers 1892 zählte die Schule 175 Schüler, am Schlusse des Sommers 177, am Anfang des Winters 171, am Schlusse des Winters 1892|93 171 Schüler. Von den augenblicklich die Anstalt besuchenden Schülern gehören 135 der Provinz Westpreußen an (darunter 2 aus dem Kreise Thorn), 24 der Provinz Ostpreußen, 2 der Provinz Brandenburg, 6 der Provinz Posen, 3 der Provinz Pommern, 1 der Provinz Schleswig-Holstein. Die Abiturientenprüfung zu Michaelis 1892 bestanden 14 Schüler, darunter Kurt Wolff, Sohn des verstorbenen Oberstabsarztes Herrn Theodor Wolff zu Thorn. Die Abgangsprüfung im März d. J. bestanden 15 Schüler.

r **Der preußische Finanzminister** hat, wie der „Reichsanzeiger" meldet, auf eine Eingabe den Bescheid ertheilt, daß kein Bedenken bestehe, bei Berechnung des Einkommens zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung die von dem Steuerpflichtigen an die Wittwenkasse oder an die Pensionskasse des Deutschen Privatbeamtenvereins zu Magdeburg zu entrichtenden Beiträge als abzugsfähig gemäß der Vorschrift im § 9 I Nr. 6 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 anzuerkennen. Dem Bescheid wird hinzugefügt, daß die Veranlagungsbehörden mit entsprechender Weisung versehen und entgegenstehende Verfügungen vom Finanzministerium aus nicht ergangen sind.

88 **Landwehrübung.** Laut Bestimmung der General-Inspektion wird die Landwehr in diesem Jahre nicht auf dem Schießplatz Gruppe üben, sondern sie soll im Herbst an der großen Armirungsübung bei Thorn theilnehmen.

() **Eisenbahnverkehr.** Am 1. April gelangt zu dem Deutschen Eisenbahn-Güter-Tarif Theil I vom 1. Januar 1893 ein Nachtrag I zur Einführung, welcher u. a. enthält eine Ergänzung der Zusatzbestimmung I zu § 64 der Verkehrs-Ordnung, durch welche Verfügungen, auf Grund deren Frachtgut über die ursprüngliche Bestimmungsstation hinaus oder von einer Unterwegsstation nach einer seitwärts gelegenen neuen Bestimmungsstation befördert werden soll, für zulässig erklärt werden.

() **Von der Eisenbahn.** Der Bahnhof Terespol ist wegen geringen Verkehrs und der einfachen Betriebsverhältnisse in eine Station III. Klasse umgewandelt worden, der Bahnhof Korschen aus demselben Grunde in eine Station II. Klasse.

?=? **Offenhaltung der Schaufenster während der Sonntagsruhe.** In Ausführung des Gesetzes vom 1. Juni 1891 über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe haben die Minister gestattet, daß an Sonn- und Festtagen Verkaufsgegenstände in den Schaufenstern außerhalb der Zeit des vor- und nachmittägigen Hauptgottesdienstes zur Schau ausgestellt werden dürfen. Die Schaufenster sind daher nur während der Zeit des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes zu verblenden. Ein kaufmännisches Gewerbe darf indeß außerhalb der zulässigen Stunden nicht betrieben werden.

†† **Prüfung in Religion.** Der preußische Kultusminister hat in einem an sämmtliche Provinzialschulkollegien gerichteten Erlaß bestimmt, daß bei der Abschlußprüfung der vom Religionsunterrichte zeitweilig befreiten Schüler der Untersekunda die Prüfung in der Religion so vorzunehmen ist, wie bei den Abiturientenprüfungen dispensirter Schüler. Danach haben also diejenigen Schüler, denen die Dispensation zugestanden ist, auch in Religion den allgemeinen Anforderungen zu genügen..

♂♀ **Ein Zollkuriosum** passirte vor einigen Tagen einem Reisenden aus Warschau, dem Grafen v. L., als er preußisches Gebiet betrat. Vom Zollbeamten befragt, ob er verzollbare Sachen bei sich führe, antwortete er nein, doch möge der Beamte sein Gepäck nachsehen. Das that dieser denn auch mit dem Bemerken, daß er schon etwas finden werde. Und er fand etwas, nämlich eine alte Kakes- (Theekuchen-) Kiste, welche der Beamte als zollpflichtiges Gut erklärte. Der Reisende mußte für dieses blechene Kästchen 5 Pfg. zahlen. Deklarirt wurde dasselbe — nach der vorliegenden Quittung — „als grobe abgeschl. Eisenblechwaare."

Ш **Den Verletzungen erlegen.** Der in der Mittelstraße, Bromberger Vorstadt, wohnhafte Pantoffelmacher S., welcher am Sonnabend vor acht Tagen durch einen Sturz von der Treppe verunglückte, ist heute früh den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

— **Feuer.** In voriger Woche am Donnerstag Vormittag gegen 11 Uhr brannte das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Besitzers Franz Pruszecki in Steinau nieder. Der anstoßende Viehstall und die Scheune wurden durch die Steinauer Spritze erhalten. Das Mobiliar konnte bis auf wenige Stücke gerettet werden, jedoch verbrannten 28 Scheffel Roggen. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Das Haus war in der Baseler Feuerversicherung versichert.

⁎* **Verhaftet** 7 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren, trotzdem wurde der Markt noch vor offiziellem Schluß desselben geräumt. Unsere Hausfrauen besorgten ihre Ostereinkäufe. — Es wurden folgende Preise gezahlt: Eier (Mandel) 0,60—0,70 M., Butter 1—1,10 M., Kartoffeln (Zentner) 1,30—1,50 M., Tauben (Paar) 0,70 M., Hühner (Stück) 1—1,50 M., Enten (Stück) 1—1,25 M., Lachs 1 M., Hechte, Barsche je 0,50 M., Bressen 0,30—0,50 M., Zander 0,70 M., kleine Fische 0,20 M. das Pfund.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 3,05 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Danzig" mit drei Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen. Thal- und bergwärts sind seit gestern eine größere Anzahl Kähne, zum größten Theil ohne Ladung, hier angelangt und haben sich am Bollwerk festgelegt. Anhaltend klagen die Schiffer über die unzureichenden Ladegeleise der hiesigen Uferbahn. Der Magistrat würde zur Hebung des Umschlagsverkehrs gut thun, die beiden nach Osten in der Gegend des Fährhauses todt auslaufenden Stränge so schnell wie möglich durch eine Drehscheibe zu verbinden. Der Verkehr würde schon durch diese einfache Maßnahme erleichtert werden.

⊙ **Mocker,** 27. März. Mittwoch den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Beschluß über die Errichtung eines Kreuzes auf dem Gemeinde-Kirchhofe, Beschluß über die Erhebung der Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten, Errichtung von neun, statt der bisherigen fünf Armenbezirke und Wahl der Armenvorsteher und Stellvertreter, Feststellung des Haushalts-Etats pro 1893|94, Erlaß eines Ortsstatuts, betreffend die Verfassung der Gemeinde Mocker.

Vermischtes.

Der Ausbruch echter Menschenpocken ist in Neustädtel bei bei Glogau seitens der Kreismedizinalbehörde konstatirt. Die Epidemie hatte bisher vielfache Erkrankungen und Todesfälle im Gefolge. Sämmtliche von der Seuche befallene Häuser sind gesperrt. — Eine Explosion fand in der Dynamitfabrik in Herenthals (Belgien) statt, wobei 3 Arbeiter getödtet, 4 lebensgefährlich verletzt wurden. — In Folge blinden Feuerlärms entstand im Zirkustheater in Antwerpen während der Aufführung der Operette „Rivrip" eine Schreckensszene. Viele Personen wurden verletzt. Drei Tänzerinnen sind in Folge eines Sprunges von der Rampe lebensgefährlich verwundet. Der Urheber des falschen Feuerlärms ist verhaftet. Entsprungen sind aus dem Gerichtsgefängniß in Siegen die wegen Falschmünzerei, Wilddieberei und Messerstechens verhafteten Verbrecher Nell, Schuh und Dietrich. — Bei einem Unfalle auf der Zeche „Preußen" bei Lünen wurde ein Bergarbeiter getödtet, zwei schwer verletzt. Die Leute sind in Folge Sturzes aus beträchtlicher Höhe bei der Ausübung ihres Berufes verunglückt. — Niedergebrannt ist in Münster die Weißwaaren-Niederlage von Koberg. — Wegen groben Unfugs und fahrlässiger Brandstiftung wurde in Leipzig der Weinhändler Kroschmar, der Urheber der Brandkatastrophe in einem Restaurant am dortigen Neumarkt, bei der mehrere Personen ums Leben kamen zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, auf welche 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Wegen Sittlichkeitsvergehen gegen Waisenkinder ist in Flensburg der Waisenvater Müller vom orthodoxen Kropper Waisenhaus zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — In der Provinz Rio Grande do Sul (Südamerika) plünderten Insurgenten die Stadt Allegretta, deren Einwohner lebhaften Widerstand leisteten. Von der Regierung wurden sofort Truppen entsendet. — Ein internationaler Gauner, Namens Adam Wirth, ist vom Schwurgericht in Lüttich wegen Diebstahls (er hatte aus einem Postwagen zwei versiegelte Geldbriefe im Werthe von 59 905 und einen Beutel mit 44 Fr. Baargeld gestohlen) zu 7 Jahren Einzelhaft verurtheilt worden. — Nach einem Schreiben der Londoner Kriminalpolizei, welches bei den Verhandlungen zur Verlesung kam, gilt W. als einer der gefährlichsten Einbrecher, dem u. a. ein Diebstahl von 5 Millionen zur Last gelegt wird. — Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich Sonnabend Nachmittag auf dem Hofe der Hauptwerkstadt in Tempelhof bei Berlin zugetragen. Dort arbeiteten vier Arbeiter an einem Wagen. Ein Arbeiter saß mit einem anderen unter dem Wagen, um eine Schraube zu befestigen Ein Haltesignal war aufgestellt worden. Trotzdem fuhr plötzlich eine Maschine an den Wagen heran. Zwei Arbeiter konnten noch rechtzeitig bei Seite springen, der dritte fiel der Länge nach zwischen die Schienen und blieb unversehrt, während der vierte quer über dem Geleise zu liegen kam, über den Rücken gefahren wurde und nach einigen Athemzügen starb. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der Rangirmeister, der selbst auf der Maschine gewesen sein will, das Haltesignal nicht gesehen hat. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Krakau, 27. März. Die Polizei verbot die Abhaltung des sozialistischen Kongresses in Galizien.

Wien, 27. März. Der „Polit. Corresp." wird aus Petersburg geschrieben, daß die Zarenfamilie morgen nach Livadia abreist, um daselbst sowie auf dem kaiserlichen Landsitz Messandra bis zum 18. Mai zu verbleiben, sodann reist dieselbe nach Moskau ab und kehrt dann nach Petersburg zurück.

Rom, 27. März. In einer demnächst erscheinenden Encyclica an die italienischen Bischöfe wird der Papst gegen die geplanten Gesetze über die Ehescheidung und über den Vorzug der bürgerlichen Eheschließung vor der kirchlichen protestiren.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 28 März	3,06	über Null
„	Warschau, den 25 März	2,03	„ „
„	Brahemünde, den 27 März	5,30	„ „
Brahe:	Bromberg, den 27. März	5,28	„ „

Eingesandt.

(Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.)

Die königlichen und städtischen Schulen haben bereits Ferien, nur die Elementarschule noch nicht. Gerade diejenigen Bevölkerungsklassen, welche ihre Kinder in die Elementarschule schicken, brauchen dieselben vor den Feiertagen am nothwendigsten. Warum die Schüler und Schülerinnen der Elementarschule gegen die anderen in dieser Hinsicht zurückgesetzt werden, ist nicht einzusehen. — Ein weiterer Übelstand scheint sich aus der neuen Anordnung entwickeln zu wollen, daß der Unterricht im Sommer bereits um 7 Uhr früh beginnen soll. Diese Einrichtung paßt speziell für Thorn mit seinen entlegenen Vorstädten gar nicht. Die dort wohnenden Kinder müssen dann um 5 Uhr aufstehen, um zu rechter Zeit in die Schule zu kommen, und das ist doch wohl zu viel verlangt. Es darf hier nicht einfach vom grünen Tische dekretirt, sondern es muß auch auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens Rücksicht genommen werden. —**ek**

Submissionen.

Jarotschin. Landesbauinspektion. Lieferung einer Wasserfüllungswalze mit Hartgußmantel. Termin 8. April.

Allenstein. Eisenbahn-Betriebsamt. Oberbau für das Geleis der Strecke Allenstein-Bergenthal. Termin. 8. April. Bedingungen 1 M.

Posen. Baurath Hirt. Chausseepflasterungen. Termin 7. April. Bedingungen 1,50 Mark.

Falkenberg Ob.-Schl. Schießplatz-Verwaltung. Verkauf von Artilleriegeschoß-Sprengstücken (Gußeisen, Weichblei, Messing, Zink, Kupfer.) Termin 4. April. Bedingungen 0,60 Mark.

Handelsnachrichten.

Thorn, 28. März.

Wetter sehr schön, aber kühl

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, Absatz mangelhaft, 131/32pfd. bunt 136|37 Mk. 131 33pfd., hell 137|38 Mk. 134|36pfd., hell 140|41 Mk. — Roggen flau 120/22pfd., 111/12 Mk., 123|25pfd. 113/114 Mk. — Gerste Brauw. nach Qualität 126/42 Mk., Futterw. 104/106 Mk. — Erbsen Futterw. 112/115 Mk. — Buchweizen 130|33 Mk. — Wicken geringe, schwer verkäuflich, gute 112/17 Mk. — Lupinen blaue trockene 92|94 Mk.

Danzig, 27. März.

Weizen loco inl. fest, transit unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 110—143 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116 M., transit 100—102 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 116 M., unterp. 102 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 M. Gd., März-April 53 M. Gd., nicht contingentirt 33 M. Gd., März-April 33 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. März.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		28. 3. 93.	27. 3. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,50	215,—
	Wechsel auf Warschau kurz	214,40	214,70
	Preußische 3 proc. Consols	87,50	87,30
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,20	67,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,40	65,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,70	97,70
	Disconto Commandit Antheile	194,62	194,90
	Oesterreichische Banknoten	168,35	168,40
Weizen:	April-Mai	151,50	150,70
	Mai-Juni	152,70	152,20
	loco in New-York	76,½	75,½
Roggen:	loco	129,—	129,—
	April-Mai	131,70	130,70
	Mai-Juni	133,70	133,—
	Juni-Juli	135,70	134,70
Rüböl:	April-Mai	50,—	49,90
	Sept.-Oktob.	51,—	51,10
Spiritus:	50er loco	55,40	55,50
	70er loco	35,—	35,80
	März	34,—	34,40
	April-Mai	34,—	34,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an (1232)
Lehrer **Rohbeck** u. Frau.
Mocker, d. 26. März 1893.

Bekanntmachung.

betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1893 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben **gleich nach Ostern** und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 7. März 1893. (959)

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeantenstelle** sofort zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. (1146)

Bewerbungen werden **bis zum 5. April cr.** entgegen genommen.

Thorn, den 21. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Unterricht in sämmlichen städtischen Schulen im Sommer um 7 Uhr morgens beginnt.

Thorn, den 18. März 1893.

Die Schuldeputation.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung.

In deutschen Zeitungen erscheinen seit einiger Zeit Ankündigungen, in denen eine englische Firma, The International Mercantile Society 245 City Road London E. C., als deren Präsident sich C. E. Schmith und als deren Sekretär sich Bruno Seller unterzeichnen, für die Firma Schulburg. Beyer u. Co., die angebliche Besitzerin der deutschen Ausstellungstrinkhallen in Chicago 80 Kellnerinnen und Kommis anzuwerben giebt. Personen, welche sich daraufhin melden, wird eine ziemlich hohe Vermittelungsgebühr abgefordert, worauf die Firma den Schriftwechsel abzubrechen pflegt.

Vorstehendes wird hiermit behufs Warnung des Publikums zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Marienwerder, den 18. Februar 1893.

Der Regierungs-Präsident.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 23. März 1893. (1189)

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In **Tientsin** (China) wird am 1. April eine Kaiserlich Deutsche Postagentur eröffnet. Der Geschäftsbetrieb derselben erstreckt sich auf gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, auf Postanweisungen und Postpackete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 5 Kgr., sowie auf die Annahme und Ausführung von Zeitungsbestellungen. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Während derjenigen Zeit des Jahres, in welcher die Schifffahrt zwischen Shanghai und Tientsin durch Frost unterbrochen ist — in der Regel Dezember, Januar, Februar —, kann eine Beförderung von Postpacketen auf der Strecke zwischen Shanghai und Tientsin nicht erfolgen. Die in dieser Zeit in Shanghai eintreffenden Postpackete für Tientsin müssen daher bis zur Wiedereröffnung der Schifffahrt in Shanghai lagern.

Berlin W., 14. März 1893.

Reichs-Postamt, I. Abtheilung.
Sachse. (1200)

Versteigerung.

Donnerstag, d. 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich im Bureau der Herren **Gebr. Neumann** hierselbst
ca. 200 Ctr. Mais,
für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. (1228)

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Eine kleine (1194)

Gastwirthschaft

wird zu pachten gesucht, am liebsten in **Thorn oder Bromberger Vorstadt.** Gefl. Offert. mit der Aufschrift Nr. 3000 an die Exped. d. Zeitung.

2 Lehrlinge

stellt ein (1033) **G. Jacobi, Maler, Bäckerstr. 47.**

Robert Neumann,

Königsberg in Pr., Vorder-Roßgarten Nr. 22 empf. unter **Garantie** seine

Patent-Stahlpanzer-Geldschränke

privilegirt in ganz **Europa** und **Amerika**; einzig bewährt bei den **amtlichen** Proben in **Königsberg, Berlin** und **Wien.** (1143)

Stähl. Cassetten, auch zum An- und Loßschließen und mit Geheimboden in **großer Auswahl.**

Preiscourante gratis und franco. Vertreter außerhalb werden gesucht.

Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter und **Kantholz** jeder Länge und Stärke **billigst** bei (689)

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft und Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk

Thorn, Culmer-Chaussee 49.

feinster Silber-Stahl

Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**

J. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße 448.

NASM

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über **ROTTERDAM**
MITTWOCHS und **SONNABENDS.**

Nähere Auskunft ertheilt (803)
die Verwaltung in ROTTERDAM.

Schwertlilie.

Roman von **Sophie Junghans.**

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube“** soeben ein **neues Quartal.**

Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.

Das 1. Quartal des laufenden Jahrganges der „Gartenlaube“ kann nachbezogen werden.

Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franko (1203)

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Bekannte Glückskollekte.

Marienburg. Geldlott., schon Donnerstag, den 13. und 14. April. Gesammtgew. 375 000, Hptgew. 90 000, 30 000, 15 000, 2×6000, 6×3000, 12×1500 M. 1 Orig. 3 M., ½ Ant. **nur** 1,60, ¼ 85 Pf. Porto u. Liste 30 Pfg. Berufen auf diese Zeitungsannonce. Freiburg. Pr. wie oben. Stettin. 1 M. **Billigst.** Sende auch per Nachnahme. **A. Gerloff, Nauen bei Berlin.** (1145)

Bekannte Glückskollekte.

„Unsere Gesellschaft“,

das **elegantest illustrirte Witzblatt** Deutschlands, beginnt mit dem 1. April ein neues Quartal. „**Unsere Gesellschaft**“ erscheint wöchentlich einmal (Freitags) und kostet pro Quartal für Deutschland Mk. 1,50, für das Ausland 3 Frcs. Probenummern gratis und franco durch die **Expedition, Berlin S., Neue Roßstraße 23.** (1198)

!! Ohne Risiko !!

ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutschgestempelte

400 Frcs. Eisenbahnloos.

Nächste Ziehung 1. April 1893.
Alljährlich 6 Ziehungen
mit 3600 Gewinnen im Betrage von
4 920 000 Frcs. (à 80 Pf.)
Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 230.
Gewinnliste gratis. Monatl. Einzahl. auf
ein ganzes Originalloos Mk. 4
Porto 30 Pf. — Aufträge erbittet
Bank-Agentur **C. Döring,**
Lissa in Schlesien, Marienstr. 4.

600 000 Francs

ist der Haupttreffer in der
Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.
Außerdem Treffer von Frs. **300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.**
Vorstehende Gewinne kommen in **diesem Jahre** zur Ausloosung und werden in **baar** mit 58% ausgezahlt. (994)
Jährlich 6 Ziehungen.
Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes
Original-Loos 5 Mark
bei sofortigem Gewinn-Anrecht.
Jedes Loos gewinnt!
Liste nach jed. Zieh Prospect gr.
Bank-Agentur: **G. Westeroth, Düsseldorf a. Rhein.**

Jährlich noch 12 Ziehungen! — Jährlich noch 12 Ziehungen!

Ziehung 1. April 1893.
Ueberall gesetzlich gestattet.
Türk. Eisenbahn-Loose
Stadt Barletta-Loose
Stadt Venedig-Loose
Anzahlung mit sofortigem Gewinnanrecht auf diese
3 Original-Loose nur Mk 6.
Porto 30 Pfg. auch Nachnahme.
Haupttreff. 600 000, 300 000, 60 000 25 000, 20 000 Frcs.
Jedes Loos gewinnt im Laufe der Ziehungen.
Gewinnliste und Prospecte gratis.
Gefl. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Agentur J. Sawatzki, Frankfurt a. M. (749)

Ziehung unwiderrufl. am 9. Mai cr

Loose à 1 Mark

zur

18. Stettiner Pferde-Lotterie

zu haben in der (907)
Exped. der Thorner Zeitung.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)
Bei Anfragen Retourmarke beilegen.
„Office Sanitas“, Paris
20. Boulevard St. Michel.

Klavierunterricht außer d. Hause ertheilt für mäßigen **Preis Hulda Kadatz Ww, Araberstr. 6, II.** (1226)

Empfehle mein großes Lager in
Herren- Damen- und Kinder-Stiefeln
zu den **billigsten Preisen.**
Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden modern, sauber und schnell angefertigt.
Adolph Wunsch,
(1233) **Elisabethstr. 3.**

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik
von

H. Penner, Culmerst. 4

empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr großassortirtes Lager von selbstgefertigten

Schuhwaaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Schuh für Herren, Damen und Kinder in allen nur denkbaren Genres zu sehr billigen Preisen. Auch mache ich meine geehrten Kunden aufmerksam, daß ich mir den Artikel für

Herren-, Damen- und Kinderschuhe m. Gummisohlen

zugelegt mit denen man vollständig geräuschlos geht; selbige eignen sich gleichzeitig für Turner, Radfahrer und Ruderer.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstelle schnell und prompt ausgeführt. (1195)

Achtungsvoll
H Penner, Schuhmachermeister.

Kindermilch

frei ins Haus vom 1. April cr. ab.

Sterilisirte Milch pro Flasche mit ca. ¼ Liter Inhalt 10 Pf., **nicht sterilisirte Milch** pro Liter 16 Pf.

Den Herren Aerzten steht jederzeit die Milch behufs Untersuchung zur Verfügung. Der Gesundheitszustand der Kühe wird wöchentlich thierärztlich kontrolirt, sodaß nur Milch von vollständig gesunden Kühen zum Verkauf gelangt. Die Fütterung ist während des ganzen Jahres eine gleichmäßige und den Bedingungen entsprechend, welche zur Erzeugung einer **reinen, gesunden und gehaltvollen Milch** maßgebend sind. (1222)

Bestellungen per Karte erbeten.
Casimir Walter, Mocker.

Färberei & Garderoben-Reinigung
Handschuhwäscherei & Färberei.
Neu! Glanzbeseitigung bei getragenen Kammgarnstoffanzügen. Neu! Aufdämpfen von gedrückten Sammt. Dekatiranstalt für alle Stoffe. Strumpf- & Tricotagen-Strickerei. Dampf-Bettfedern-Reinigung. Keine Annahmestelle, alles eigene Arbeit.
A. HILLER
gegenüber Museum. (87)

!! Uhren !!

Beste Qualität, genau regulirt,
3 Jahre Garantie.
Nikeluhren 9 Mk., **Silber-Remontoir** 15 Mk., **Gold. Damenuhren** 26 Mk., **Silb. Damenuhren** 16 Mk., **Regulateure, Wand- und Weckeruhren sehr billig.**
Reparaturen, wie bekannt, sauber und billig. Große Uhren lasse auf Wunsch zur Reparatur abholen. — Rathenower Brillen u. Pince-nez, Baro- u. Thermometer. Große Auswahl in Uhrketten u. Anhänger.
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße. (486a)

Parquetboden-Wichse
(Linoleum-Wichse) (1196)
Terpentin-Bohnermasse
anerkannt bestes Fabrikat
von heute ab per Pfd. 80 Pf.
Drogenhandlung **Adolf Majer.**

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i. Schl.

Langbewährte, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt führt in 13 klein Real.- u. Gymn.-Klassen bis zum Freiwillig.-Examen und zur Prima. Gewissenhafte individualis. Pflege u. Ausbildung. Beste Erfolge und Empfehlungen. Prospecte kostenfrei. (420)
Dr. H. Hartung.

Gr. Geschäftskeller, 4 St., Küche pp., neu ren., g. L., v. **Henschel,** Seglst. 10.

Knaben-Mittel- und Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr wird für die Gemeindeschule am 6., für die Mittelschule am 11. April beginnen.

Die Aufnahme findet am **Donnerstag** u. **Freitag,** d. **6.** u. **7. April,** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 9 statt.

Von Kindern, die noch keine Schule besucht haben, sind der Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, der Taufschein, von Schülern, welche aus anderen Schulen kommen, ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1881 geboren sind, der Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen. (1214)

Lindenblatt.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße. (3051)

S. Sello, Berlin C.,

Neue Grün-Str. 3.
Conserven, Delicatessen en gros.
Specialität: **Hummer in Dosen.**
Preiscourant gern zu Diensten. (739)

Kostenlos wird auf Wunsch jedem **Nerven!** Leidenden die belehrende Broschüre von **Dr. Dressel** überlassen durch
Emil Reiss-Leipzig.
Dieselbe giebt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung chron. Nervenkrankheiten.

Für nur 75 Pf.
bestellt man bei jeder Postanstalt die **reichhaltigste und interessanteste Touristen-, Reise- und Bäder-Zeitung in Deutschland:**

„Frisch auf“,

Illustrirte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt
„Die Heilquelle“.

Die Zeitung erscheint in Berlin am 1. und 15. eines jeden Monats in schöner Ausstattung. **Der Gesammtertrag kommt den Touristen-Vereinen in Deutschland zu Gute, deren edles und uneigennütziges Streben ja allgemein bekannt ist.** „Frisch auf“ sollte von Jedem, der sich den Sinn für unsere herrliche Natur bewahren will und ein Freund des Reisens und Wanderns ist, gehalten werden.

Man bestellt „Frisch auf“ nur bei bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, oder bei der nächsten Buchhandlung. (1081)

Neustädt. Markt Nr. 11
ein Laden, ein gr. heller Keller u. Pferdestall ab 1. April zu verm. Zu erfragen **Katharinenstr. 10 part.**

Bromberger-Straße 26.
Eine große Wohnung, die bis jetzt Herr Oberstlieutenant **v. Humbracht** bewohnt, zu verm. **A. Pastor.**

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu verm. (52)
A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerst. 9.

Bromberger-Straße
eine Wohnung, bestehend aus Salon, vier Zimmern, Balkon und Zubehör zu vermiethen **A. Pastor.** (681)

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör umständehalber sofort od. auch später zu verm. Näheres Bäckerstraße 47, II. (1076)

M. Zim bill. zu verm. **Bäckerstr. 12.**

Kirchliche Nachrichten.

Grün-Donnerstag, den 30. März 1893.

Altst. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Neust. evang Kirche.
Vorm 9½ Uhr: gemeinsame Beichte und Abendmahl.

Evang. luth Kirche.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.
Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Charfreitag, den 31. März 1893.

Neust. evang. Kirche.
Morgens 7 Uhr: gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andriessen.
Nach demselben gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das städtische Armenhaus.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Bethaus zu Nessau.
Morgens 6 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Beichte; ½10 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.